

"Produktive Prozesse haben häufig folgende Eigenschaften: um etwas wirklich zu verstehen, fragt und untersucht man immer wieder aufs neue. Schließlich konzentriert man sich auf einen bestimmten Punkt innerhalb eines bestimmten Bereiches; aber er wird dadurch nicht etwa isoliert. Es entwickelt sich vielmehr eine neue und tiefere strukturelle Sicht des Gesamten, die Veränderungen im funktionellen Sinne, in der Gruppierung der Einzelheiten usw. einbezieht. Indem man sich also in Bezug auf einen bestimmten Bereich davon leiten läßt, was die Struktur einer Situation fordert, kommt man zu einer vernunftgemäßen Vorhersage, die - ebenso wie die anderen Teile der Struktur - direkt oder indirekt verifiziert werden muß. Zweierlei ist notwendig: einerseits ein zusammenhängendes Bild zu erlangen, andererseits das zu sehen, was die Gesamtstruktur für die einzelnen Teile bestimmt." 25

Produktives Denken entspricht in seiner Eigenart der produktiven Liebe. Produktive Vernunft und Liebe bilden als Ausdruck und Kennzeichen produktiver Tätigkeit Zentralbegriffe von Erich Fromms Charakterologie.

c) Die Biophilie

Die produktive Charakterorientierung ist als die höchstmögliche Realisierung der Liebe zum Leben zu sehen. Erich Fromm bezeichnet die produktive Charakterorientierung, wenn man sie als eine Grundtendenz menschlichen Lebens überhaupt betrachtet, als Biophilie.

"Die volle Entfaltung der Biophilie findet sich in der produktiven Orientierung. Derjenige, der das Leben wirklich liebt, wird von allen Lebens- und Wachstumsprozessen angezogen." 26

Genausowenig wie die produktive Orientierung nicht nur durch ein einziges Merkmal bestimmt wird, so bildet auch die Biophilie eine Totaleinstellung, eine ganze Seinsweise. Die biophile Lebensanschauung äußert sich in den körperlichen Prozessen eines Menschen, in seinen Emotionen, seinen Gedanken und seinen Gebärden, sie drückt sich eben im ganzen Menschen aus.



Die Biophilie zielt auf Wachstum im weitesten Sinn verstanden, welches darauf aus ist, das Leben schlechthin zu erhalten.

"Im Gegensatz zu Freuds Auffassung über den 'Todesinstinkt' schließe ich mich der Lehrmeinung vieler Biologen und Philosophen an, welche besagt: es ist eine aller lebendigen Substanz innewohnende Eigenschaft, zu überleben und ihre Existenz zu bewahren." 27

Die Tendenz, das Leben zu erhalten und den Tod auszuschließen, ist als die elementarste Form der biophilen Orientierung zu sehen. Sie ist aber nur ein Aspekt des Lebenstriebes.

Der andere Aspekt hat die Tendenz nach Integration und Vereinigung, er will sich mit verschiedenartigen und entgegengesetzten Wesenheiten verschmelzen und strukturell wachsen.

"Vereinigung und integriertes Wachstum sind für alle Lebensprozesse charakteristisch, und zwar nicht nur auf dem Gebiet der Zellen, sondern auch hinsichtlich des Denkens und Fühlens." 28

Der Lebenszyklus besteht aus Vereinigung, Geburt und Wachstum. Wachstum des Lebens ist als das Ziel der Biophilie zu verstehen. Die biophilen Strebungen eines Menschen sind nicht isoliert nebeneinander laufend, sondern sie streben zueinander und bündeln sich schließlich in einem Syndrom. Erich Fromm nennt dieses Syndrom das Wachstumssyndrom. Für die Entwicklung der Biophilie sind soziale Faktoren maßgebend.

"Die wichtigste Voraussetzung für die Entwicklung der Lebensliebe im Kinde ist das Behütetsein durch Menschen, die ihm in Liebe zugetan sind. Aus der Zahl spezifischer Vorbedingungen für das Wachstum der Biophilie will ich folgende aufführen: warmer und herzlicher Kontakt mit anderen während der Kindheit; Freiheit und Schutz vor Drohungen, Belehrung - mehr durch Beispiel als Predigt - über die Grundsätze, die zu innerer Harmonie und Stärke führen, eine führende Hand in der Lebenskunst, das Eingehen auf andere und eine Lebensführung, die voller Anregungen ist." 29



Biophilie kann sich nur in einer biophil ausgerichteten Gesellschaft entwickeln. Eine solche Gesellschaft bietet Sicherheit in dem Sinne, daß die materielle Grundlage für ein menschenwürdiges Dasein nicht bedroht ist. Es müßte Gerechtigkeit garantiert sein, daß niemand ausschließlich zum Zweck für andere wird, Freiheit müßte herrschen, daß jedem Menschen die Möglichkeit offensteht, ein aktives und verantwortungsvolles Mitglied der Gesellschaft zu werden.

Erich Fromm beschreibt die biophilen Menschen in folgender Weise:

"Er will lieber etwas schaffen als etwas bewahren. Er besitzt die Fähigkeit, staunend über etwas nachzugrübeln, und er erlebt lieber etwas Neues statt an sicherem Ort Bestätigung für das Alte zu finden. Er liebt das Abenteuerliche am Leben mehr als die Gewißheit. Seine Lebensauffassung ist nicht mechanisch sondern funktionell. Er blickt mehr auf das Ganze als auf die einzelnen Teile, mehr auf Strukturen als auch Quantitäten. Er will formen und beeinflussen durch Liebe, Verstand, durch sein Beispiel, und nicht mit Gewalt, nicht mit dem Trennmesser, nicht auf bürokratische Weise, indem er Menschen verwaltete als seien sie Sachen. Er freut sich des Lebens und aller seiner Offenbarungen und sieht nicht nur seinen Kitzel." 30

d) Die Seinsorientierung

Unter Seinsorientierung ist eine grundlegende Art der Selbstorientierung und der Orientierung auf die Welt hin zu sehen, die bestimmend ist wie eine Charakterstruktur für den Gesamtverlauf dessen, was jemand denkt, fühlt und tut.

Der Seinsmodus, wie Erich Fromm die Seinsorientierung auch nennt, ist schwer zu beschreiben.

"Sein bezieht sich auf Erlebnisse, und diese sind im Prinzip nicht beschreibbar. Durchaus beschreibbar ist die Persona, die Maske, die wir alle tragen, denn diese Persona ist selbst ein Ding. Aber im Gegensatz dazu ist der lebendige Mensch kein totes Bildwerk und kann nicht wie ein Ding beschrieben werden. Eigentlich kann man ihn überhaupt nicht beschreiben. Freilich kann viel über mich ausgesagt werden,



über meinen Charakter, meine ganze Lebenseinstellung. ... Aber mein gesamtes ich, meine Individuation in allen ihren Ausformungen, mein So-Sein, das so einmalig ist wie meine Fingerabdrücke, ist niemals vollkommen erfassbar, nicht einmal auf dem Wege der Einfühlung, denn es gibt keine zwei Menschen, die vollkommen identisch sind." 31

An dieser Stelle wird auch die Grenze der Psychologie sehr deutlich; Erich Fromm hat diese Grenze durch sein Hinweisen auf die negative Psychologie markiert. Er vergleicht die Psychologie mit der Theologie und kommt dabei zum Schluß, daß die Theologie bestenfalls negativ ist. Die volle Erkenntnis Gottes kann nicht im Denken erreicht werden, sondern nur in der Vereinigung mit Gott. Wenn nun dieses Prinzip der negativen Erkenntnis auf die Psychologie übertragen wird, so ist von einer negativen Psychologie zu sprechen, in der eine volle Erkenntnis des anderen nur im Akt der Liebe möglich wäre. 32

Als Voraussetzungen der Seinsorientierung sind Unabhängigkeit, Freiheit und kritische Vernunft anzunehmen.

Das wesentlichste Merkmal der Seinsorientierung ist die Aktivität. Nicht eine bloß äußere Aktivität ist gemeint, sondern eine innere Aktivität, die im produktiven Gebrauchen der menschlichen Fähigkeiten zu finden ist.

"Sein heißt, seinen Anlagen, seinen Talenten, dem Reichtum menschlicher Gaben Ausdruck zu verleihen, mit denen jedermann auch in verschiedenem Maß ausgestattet ist. Es bedeutet, sich selbst zu erneuern, zu wachsen, sich zu verströmen, zu lieben, das Gefängnis des eigenen isolierten Ichs zu transzendieren, sich zu interessieren, zu geben. Keines dieser Erlebnisse ist jedoch vollständig in Worten wiederzugeben. Worte sind Gefäße, die wir mit Erlebnissen füllen, doch diese quellen über das Gefäß hinaus. Worte weisen auf Erleben hin, sie sind nicht mit diesem identisch." 33



Ein Mensch der Seinsorientierung, ein Mensch der Produktivität, erweckt alles, was er berührt, zum Leben. Seine Fähigkeiten, die er benützt, schenken ihm, den anderen Menschen und den Dingen Leben.

Es wurde schon hingewiesen auf die Diskrepanz zwischen Verhalten und Charakter, wobei das Verhalten als die Maske und der Charakter als die dahinter sich verbergende Realität zu sehen ist. Das Sein nun bezieht sich auf die Wirklichkeit im Gegensatz zum verfälschenden illusionären Bild.

"In diesem Sinn bedeutet jeder Versuch, den Bereich des Seins auszuweiten, vermehrte Einsicht in die Realität des eigenen Selbst, der anderen und unserer Umwelt. ... Zum Sein gelangt man, wenn man durch die Oberfläche vordringt und Einsicht in die Realität gewinnt." 34

Erich Fromm sieht die Tendenz des Menschen zur Seinsorientierung hin in seiner Natur begründet.

"Wir Menschen haben ein angeborenes, tief verwurzeltes Verlangen zu sein: unseren Fähigkeiten Ausdruck zu geben, aktiv zu sein, auf andere bezogen zu sein, dem Kerker der Selbstsucht zu entfliehen." 35

Das wichtigste Verhaltensproblem ist demnach die Erklärung von Inaktivität, nicht von Aktivität.

Zum Beweis, daß im Menschen eine angeborene Tendenz zur Aktivität herrscht, führt Fromm sechs Beweisschritte an:

1. Experimente und direkte Beobachtungen an Tieren zeigen, daß viele Tierarten schwierige Aufgaben unternehmen, selbst wenn keine materiellen Belohnungen angeboten werden.
2. In den Nervenzellen herrscht eine inhärente Aktivität.
3. Kleinkinder reagieren aktiv auf komplexe Reize.
4. Der Mensch ist nicht faul in seinem Lernverhalten. Die Kinder entfalten viel Aktivität und Initiative, wenn der Stoff auf anregende Weise dargeboten und ohne äußeren Druck aufgezwungen wird.



5. Vorher desinteressierte Arbeiter verändern sich in einem erstaunlichen Ausmaße, werden erfinderisch, aktiv, einfallreich, sobald sie Gelegenheit haben, an ihrem Arbeitsplatz Initiative zu entfalten, Verantwortung zu übernehmen und Wissen über den gesamten Arbeitsprozeß und ihre Rolle in ihm zu erwerben.
6. Das Bedürfnis, zu geben, zu teilen und die Bereitschaft für andere Opfer zu bringen findet sich in unserer Gesellschaft. ³⁶

Das Wesen der Seinsorientierung, im Verhältnis der Subjekt - Objekt - Beziehung gesehen, bedeutet, daß im Modus des Seins das Subjekt der Akteur und das Zentrum der Aktivität bleibt. Das Subjekt und die Aktivität bilden eine Einheit. Meine Aktivität ist eine Manifestation meiner Kräfte und Fähigkeiten, ich bins eins mit meiner Aktivität und deren Produkt.

2. Sekundäre Möglichkeiten

Der Mensch kann bei der Beantwortung auf seine existentielle Situation sich auch für seine sekundären Möglichkeiten entscheiden, er kann den Weg der Nichtproduktivität gehen, was ein Scheitern des Lebens bedeutet.

a) Die Nichtproduktiven Charakterorientierungen im Prozeß der Assimilierung

Im Prozeß der Assimilierung unterscheidet Erich Fromm fünf nicht-produktive Orientierungen:

- die rezeptive
- die ausbeuterische
- die hortende
- die Markt-Orientierung
- die nekrophil-destruktive



- Bei der rezeptiven Orientierung sucht der Mensch die Quelle alles Guten ausschließlich außerhalb seines Selbst. Diese Menschen wollen immer nur empfangen. Liebe bedeutet für sie immer nur ein Geliebtwerden und nicht ein Lieben. Ihr Denken ist nicht produzierend im Frommschen Sinne, sondern sie nehmen immer nur auf. Wenn sie religiös sind, erhoffen sie alles von Gott, nichts von der eigenen Aktivität. Sie stehen leicht in einem Abhängigkeitsverhältnis zu einer Autorität. Sie können ohne fremde Hilfe nichts tun, allein fühlen sie sich verloren und unsicher. Im allgemeinen sind sie optimistisch und freundlich, sie werden aber ängstlich, wenn ihrer Hilfsquelle eine Gefahr droht. ³⁷

- Die ausbeuterische Orientierung setzt wie die rezeptive das Gefühl voraus, die Quelle alles Guten liege außerhalb des eigenen Ichs. Der ausbeuterische Typ erwartet allerdings nicht, daß er etwas geschenkt bekommt, sondern er nimmt sich, was er braucht, mit List oder auch Gewalt.

Er fühlt sich zu einem Menschen hingezogen, den er einem anderen wegnehmen kann. Er stiehlt Ideen, er schafft keine selbst. Solche Menschen nutzen und beuten aus, wo sich nur irgendetwas ausnutzen und ausbeuten läßt. Es machen nur Dinge Freude, die sie anderen wegnehmen können. ³⁸

- Die hortende Orientierung oder die Hamster-Orientierung, wie sie Fromm auch bezeichnet, ist dadurch zu charakterisieren, daß solche Menschen wenig Vertrauen in etwas Neues, das sie von der Außenwelt bekommen könnten, haben. Sie schaffen sich ein Gefühl der Sicherheit, indem sie etwas hamstern, sie empfinden es als Bedrohung, wenn sie etwas verschenken sollen. Sie scharren möglichst viel zusammen und bauen einen Schutzwall um ihre Schätze, um möglichst wenig davon hergeben zu müssen. Sie geizen mit Gefühlen, mit Gedanken und mit materiellen Werten. Liebe ist ein Besitz, den man am besten durch Inbesitznahme der geliebten Person zu erhalten sucht.



Er versucht das Außen durch Ordnunghalten zu beherrschen, sein krankhaftes Reinlichkeitsempfinden bedeutet, daß er den Kontakt mit der Außenwelt scheut. Was jenseits der eigenen Grenzen liegt, wird als unrein und als gefährlich empfunden. Ein ständiges Nein wird zur fast automatischen Verteidigung, ein hartnäckiges Beharren begegnet der Gefahr des Geschobenwerdens von Außen.

Als ihren Wahlspruch könnte man "Es gibt nichts Neues unter der Sonne" nennen.

Sie sind mißtrauisch und empfinden ein vertrauliches Verhältnis als Bedrohung. ³⁹

- Die Markt-Orientierung

Diese Orientierung ist für die heutige Zeit sehr bezeichnend. Der Mensch betrachtet sich als Ware, sein Wort ist Tauschwert, nicht Gebrauchtwert. Er sieht sich auf der Ebene eines Personenmarktes, er ist darum mehr an seiner Verkäuflichkeit als an seinem Leben interessiert. Er steht im Konkurrenzkampf der Persönlichkeiten; "Man muß in Mode sein" könnte sein Wahlspruch sein.

"Diese Kenntnis wird dem Menschen in allgemeinen Zügen schon während des gesamten Erziehungsprozesses beigebracht, beginnend im Kindergarten und endend auf der Universität." ⁴⁰

Voraussetzung für die Markt-Orientierung ist: eine innere Leere, das Fehlen jeder spezifischen Qualität, die unwechselbar wäre, denn jeder bestimmte Charakterzug könnte eines Tages mit den Anforderungen des Marktes in Widerspruch geraten. Es gibt keine Eigenheiten, die Marktpersonlichkeit muß frei sein von jeglicher Individualität. ⁴¹



- Der nekrophil-destruktiv Orientierte ist im Prozeß der Assimilierung an allem Unorganischen, Dinghaften interessiert.

"Der nekrophil Orientierte ist ein Mensch, der sich von allem, das nicht lebendig ist, angezogen und fasziniert fühlt: Leichen, Verfall, Kot, Schmutz. Nekrophile Personen lieben es, von Krankheiten, Begräbnissen, dem Tod zu reden. Sie erwachen zum Leben, wenn vom Tod die Rede ist." 42

Nekrophile Menschen leben in der Vergangenheit, sie pflegen die Gefühle, die sie gestern hatten. Sie sind kalt, unnahbar, ergebenen Anhänger von Gesetz und Ordnung. Nekrophile Menschen lieben die Gewalt, nicht die Erschaffung, sondern die Zerstörung des Lebens. Hitler ist für Erich Fromm ein Beispiel einer klaren nekrophilen Orientierung. 43

Die nekrophil-destruktive Orientierung ist die extremste aller nichtproduktiven Orientierungen, denn sie steht im totalen Gegensatz zum Leben.

b) Die Nichtproduktiven Charakterorientierungen im Prozeß der Sozialisation

Die Darstellung der Nichtproduktiven Charakterorientierungen entspricht der Einteilung, wie sie Rainer Funk vorgenommen hat. 44

- Die symbiotische Bezogenheit

Unter Symbiose im psychologischen Sinn ist die Vereinigung eines individuellen Selbst mit einem anderen Selbst (oder mit jeder anderen Macht außerhalb des eigenen Ichs) zu verstehen. Jedes Selbst verliert aber dabei die Integrität seines eigenen Selbst und wird vom anderen abhängig. Der Sadist braucht sein Objekt ebenso dringend, wie er selbst vom Masochisten benötigt wird. 45



Erich Fromm unterscheidet zwischen einer masochistischen und einer sadistischen Bezogenheit.

- Die masochistische Orientierung

Wenn man die symbiotische Bezogenheit in die Kategorien von passiv und aktiv einordnen will, so muß man die masochistische Orientierung als die passive Form der Vereinigung bezeichnen.

Ein Mensch gibt seinen Eigenstand auf, er unterwirft sich einem anderen, er ist im tiefsten unfähig selbst zu sein, auf eigenen Füßen zu stehen, er kann seine Freiheit, seine Fähigkeit zur Produktivität nicht gebrauchen.

"Der masochistische Mensch entrinnt dem unerträglichen Gefühl der Isolation und Getrenntheit, indem er sich selbst zu einem Teil, zu einem Glied einer anderen Person macht, die ihn führt, leitet und beschützt, die sozusagen sein Leben ist und ohne die er gar nicht leben könnte. ... Die masochistische Bezogenheit kann mit physischem, sexuellem Verlangen vermischt sein; in diesem Fall handelt es sich nicht nur um eine Unterwerfung, an der die Phantasie teilhat, sondern um eine, die den gesamten Körper betrifft. Es gibt eine masochistische Unterwerfung unter das Schicksal, unter Krankheit, rhythmische Musik, oder die orgiastische, durch Drogen und Trance hervorgerufene Ekstase." 46

In allen Fällen der Unterwerfung verliert der Mensch seine Integrität und macht sich damit selbst zum Instrument eines anderen Menschen oder Dinges. Der Masochist enthebt sich der Aufgabe, das Problem des Lebens selbst und in Freiheit zu lösen.

- Die sadistische Orientierung

Hier handelt es sich um die aktive Form der symbiotischen Vereinigung, es geht um die Beherrschung eines anderen Menschen. Ein Sadist macht den anderen Menschen zu einem Teil, zu einem Glied seiner selbst, er ist allerdings bei diesem aktiven Unterwerfungsprozeß abhängig vom anderen, den er unterwirft.



"Keiner kann ohne den anderen leben. Der Unterschied liegt lediglich darin, daß der Sadist befiehlt, ausnutzt, verletzt und erniedrigt, während der Masochist sich befehlen, ausnutzen, verletzen und erniedrigen läßt." 47

Der Sadismus ist besonders durch seine schädigenden und zerstörerischen Elemente zu kennzeichnen, Fromm unterscheidet im Speziellen drei Arten von Sadismus, auf die hier aber nicht näher eingegangen wird. 48

Wie beim masochistisch Orientierten findet sich die Wurzel des Sadismus in der Unfähigkeit, die Freiheit zu gebrauchen.

Masochismus und Sadismus sind sehr stark miteinander verwandt, dies zeigt sich auch deutlich darin, daß eine Person gewöhnlich sowohl auf sadistische als auch auf masochistische Art reagiert, allerdings gegenüber verschiedenen Objekten. 49

- Die durch Distanz gekennzeichnete Bezogenheit

Wie schon im Wort Distanz angedeutet, zieht sich das Subjekt im Sozialisationsprozeß zurück, es geht auf Distanz.

Die konformistische Orientierung

Wie bei allen nichtproduktiven Orientierungen wird das Selbst aufgegeben. Das Individuum unterwirft sich einer unsichtbaren, anonymen Autorität. Es ist dies die geheime Autorität unserer modernen Gesellschaft, die Autorität des "Man".

Das individuelle Selbst macht sich den anderen konformistisch gleich, es wird zum Automaten. Der Mensch verliert sein Profil, er wird irgendeiner, ein Teil des es oder des Man.

"Der Mechanismus, durch den die anonyme Autorität wirkt, ist der Konformismus. Ich sollte tun, was jedermann tut - also muß ich mich anpassen, nicht verschieden von den anderen sein, nicht auffallen; ich muß bereit sein und willens sein, mich zu wandeln, wenn das Schema sich wandelt; ich darf nicht fragen, ob ich recht oder unrecht habe, sondern nur, ob ich angepaßt bin, nicht 'eigenartig', nicht unterschieden von der Umwelt. Das einzige Beständige an mir ist die Bereitschaft zum Wechseln. Niemand hat Macht über mich ausgenommen die Herde, deren Teil ich bin und der ich mich doch zu unterwerfen habe." 50

Der konformistisch Orientierte findet seine Sicherheit in seiner Unterwerfung unter die anonyme Autorität, wie auch immer diese aussehen mag.

- Die destruktiv-nekrophile Orientierung

Nekrophile Destruktivität ist auf Zerstörung des Objektes ausgerichtet. Die destruktiv-nekrophile Orientierung im Sozialisationsprozeß kann grundsätzlich mit der entsprechenden Orientierung im Assimilierungsprozeß verglichen werden. Die Wesensmerkmale sind dieselben, nur daß sich die zerstörerische Tendenz hier in der Bezogenheit zu Menschen zeigt. Diese Orientierung ist in einem hohen Maße irrational, sie ist meist nur in ihren Rationalisierungen erkennbar.

- Die narzißtische Orientierung

Bei dieser Orientierung wird die Bezogenheit zu Gunsten einer reinen Ich-Bezogenheit ersetzt, der Bezug der narzißtisch Orientierten zur Welt ist insofern gestört, als er nur seine eigene innere Welt als real anerkennt, er ist schlechthin unfähig, die Welt so zu erfahren und zu sehen, wie sie ist.



Narzißmus wird bei Fromm definiert als ein Erlebniszustand, bei dem nur

"die Person selbst, ihr Körper, ihre Bedürfnisse, ihre Gefühle, ihre Gedanken, ihr Eigentum, alles und jedes, was zu ihr gehört, als völlig real erlebt wird, während alles und jedes, was keinen Teil der eigenen Person bildet oder nicht Gegenstand der eigenen Bedürfnisse ist, nicht interessiert, keine volle Realität besitzt und nur intellektuell wahrgenommen wird; affektiv bleibt es ohne Gewicht und ohne Farbe." 51

Zu allen angeführten Charakterorientierungen, seien sie nun grundsätzlich der Produktivität oder der Nichtproduktivität zuzuordnen, muß noch ergänzt werden, daß diese verschiedenen Orientierungen hier nur in ihrem Bezug zu einem Individual-Charakter dargestellt wurden. Alle besprochenen Orientierungen haben auch ihre Auswirkungen auf die Sozialen Charaktere. Auf diese wurde hier bewußt nicht Rücksicht genommen.

c) Nekrophilie

Die sekundäre Verwirklichungsmöglichkeit des Menschen heißt in ihrer extremsten Entfaltung Nekrophilie. Dieser Begriff ist zu sehen in seiner Abhebung vom Begriff der Biophilie. Liebe zum Tod zielt auf die Verhinderung des Menschen und seiner Entfaltung, sie bedeutet die höchste Realisierung der Nein-Antwort des Menschen zu seinem eigenen Selbst. Nekrophilie ist gleichsam der Gipfel der Nichtproduktivität, der nichtproduktiven Charakterorientierungen, deren Erscheinungsformen bereits kurz beschrieben wurden. Wie unter Biophilie ist auch unter Nekrophilie eine menschliche Total-einstellung gemeint, welche sich in den verschiedenen Vollzügen des Menschen zeigt.

"Die Nekrophilie ist eine grundlegende Einstellung; sie bildet die einzige Antwort auf das Leben, die dem Leben diametral entgegengesetzt ist; sie ist die morbideste und gefährlichste Lebensanschauung, deren der Mensch fähig ist. Sie bedeutet echte Perversität: Der Mensch liebt, obwohl er das Leben atmet, nicht etwa das Leben, sondern den Tod, nicht Wachstum sondern Vernichtung." 52



Die Nekrophilie ist aber nicht als gleichursprünglich mit der Biophilie zu sehen, Nekrophilie ist etwas Pathologisches und nicht etwas biologisch Normales.

Das Verfallssyndrom, wie Fromm den Kern nennt, wohin die nekrophilen Tendenzen zielen, ist erst eine Folge des Scheiterns des Wachstumssyndroms.

In diesem Zusammenhang ist auch der Narzißmus zu nennen, der in seiner bössartigen Ausformung gegen Leben und Wachstum gerichtet ist. Auch die inzestuöse Fixierung an die Mutter ist nekrophil und strebt dem Verfall des Lebens zu.

"Zu inzestuöser Symbiose und Narzißmus tritt in ihren archaischen Formen die Nekrophilie. Der Hang, in den Mutterleib und in die Vergangenheit zurückzukehren, ist gleichzeitig die Sehnsucht nach Tod und Vernichtung. Wenn sich extreme Formen von Nekrophilie und inzestuöser Symbiose verschmelzen, können wir von einem Syndrom sprechen, dem ich den Namen 'Verfallssyndrom' geben möchte." 53

Die Voraussetzungen der Nekrophilie, für die Entwicklung der Nekrophilie sind vor allem in sozialen Faktoren zu sehen. Erich Fromm übt scharfe Kritik an der bestehenden Gesellschaft des 20. Jahrhunderts und sieht in ihr viele Komponenten, die nekrophil sind.

" Wenn die sozialen Verhältnisse aus den Menschen Automaten machen, ist das Ergebnis nicht Liebe zum Leben sondern Liebe zum Tod." 54

Auf die konkrete Beschreibung der verschiedenen sozialen Charaktere, die für die Bildung der Individual-Charaktere maßgeblich bestimmend sind, kann im Rahmen dieser Darstellung nicht eingegangen werden. Erich Fromm beschreibt den nekrophilen Menschen in folgender Weise:

"Während das Leben durch strukturelles und funktionelles Wachstum gekennzeichnet ist, liebt der Nekrophile all das, was nicht wächst, alles Mechanische. Der Nekrophile wird von dem Wunsch getrieben, das Organische in Anorganisches zu verwandeln. ...



Die nekrophile Person kann sich mit einem Objekt - einer Blume oder einem Menschen - nur befassen, wenn er es besitzt; infolgedessen ist er selbst bedroht, wenn sein Besitz bedroht ist. ... Er liebt es zu herrschen und in der Beherrschung tötet er das Leben. Er fürchtet das Leben zutiefst, denn es ist ungeordnet und seiner Natur nach unkontrollierbar." 55

d) Die Habenorientierung

Darunter ist die Gegenteilstendenz zur Seinsorientierung zu verstehen. Die Beziehung zur Welt wird dabei durch die Aktivitäten Besitz ergreifen und Besitzen vollzogen; alles wird zum Besitz, Dinge, Personen und ich selbst eingeschlossen.

Im Rahmen der Subjekt - Objekt - Beziehung ausgedrückt, bedeutet die Habenorientierung, der Modus des Habens, daß ich bin, was ich habe. Das Eigentum bestimmt mich und meine Identität.

"Ich bin, weil ich X habe. X = alle natürlichen Objekte und Personen, zu denen ich kraft meiner Macht, sie zu beherrschen und mir dauerhaft anzueignen, in Beziehung stehe." 56

Im Habenmodus gibt es keine lebendige Beziehung zwischen Subjekt und Objekt. Subjekt und Objekt werden zu Dingen. Die Beziehung ist tot, nicht lebendig.

Erich Fromm grenzt den Begriff des Habens ab gegen den Begriff des existentiellen Habens.

Der Mensch braucht zu seinem Leben und zu seinem Überleben gewisse Dinge, er muß bestimmte Dinge benützen, verwenden und haben. Wir brauchen für unseren Körper, für Nahrung, Wohnung, Kleidung und für die Werkzeuge, die zur Befriedigung unserer Grundbedürfnisse vonnöten sind, verschiedene Dinge. Diese Form des Habens ist ein existentielles Haben, es ist in der menschlichen Existenz begründet.



Die Habenorientierung aber ist ein charakterbedingter Besitztrieb. Der leidenschaftliche Hang aber,

"sich Dinge anzueignen und zu behalten, ist nicht angeboren, sondern hat sich durch die Einwirkung der gesellschaftlichen Bedingungen auf die biologisch determinierten Spezies Mensch entwickelt." 57

Genausowenig wie sich Erich Fromm im Erstellen einer Seinsorientierung des Menschen allein sieht, so ist er dies im Formulieren der Habenorientierung.

Er findet die Haben-Sein-Alternative bei den großen Meistern des Lebens dargestellt, so beispielsweise bei den sogenannten Religionsstiftern, bei Buddha und bei Jesus; Franz von Assisi, Meister Eckhart, Spinoza, Goethe, Albert Schweitzer sowie Karl Marx sind als Vertreter der Haben-Sein-Alternative anzusehen. Deren Formulierung der Sein - beziehungsweise - Habenorientierung kann hier nicht näher ausgeführt werden.

e) Die Verwandtschaft und die Legierungen der verschiedenen Orientierungen

In der Darstellung der verschiedenen Charakterorientierungen im Prozeß der Assimilierung und der Sozialisation wurde die Verwandtschaft der verschiedenen Orientierungen deutlich.

Ein Schema soll die Zuordnung der einzelnen Orientierungen übersichtlich machen: 58



Orientierungen

	Assimilierung	Sozialisation	
nicht prod.	rezeptiv ----- ausbeuterisch hortend	Masochismus Sadismus	symbiot. Bezogenh.
	Markt -----	konformistisch	
	nekrophil ----- destruktiv	nekrophil destruktiv narzißtisch	distanz. Bezogenh.
produktiv	Arbeiten -----	Lieben, vernunftgemäß denken	

Die angeführten Orientierungen sind idealtypisch dargestellt, als würde in einem Individuum immer nur eine ganz ideal ausgeprägte Charakterorientierung vorhanden sein.

"Da ein Charakter jedoch niemals ausschließlich eine der nichtproduktiven oder die produktive Orientierung repräsentiert, haben wir es in Wirklichkeit stets mit Legierungen zu tun." 59

Erich Fromm unterscheidet zwischen Legierungen nichtproduktiver Orientierungen unter sich und zwischen Legierungen von nichtproduktiven und einer produktiven Orientierung. Da es nun für Erich Fromm keinen Menschen gibt, dessen Orientierung rein produktiv ist, und keinen, dem jede Produktivität abgeht, ist es wichtig, ob die Produktivität oder die Nichtproduktivität dominiert. Es ist nämlich für die Qualität der nichtproduktiven Orientierungen ausschlaggebend, ob die produktive oder die nichtproduktive Orientierung überwiegt. Wenn in einem Menschen die Produktivität grundsätzlich dominiert, so haben in einem solchen Falle die nichtproduktiven

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.
Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke.
Veröffentlichungen - auch von Teilen - bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.



Orientierungen keineswegs ihre oben angeführten negativen Bedeutungen, sondern sie nehmen eine konstruktive Qualität an.

"Jede der nichtproduktiven Orientierungen hat einen positiven und einen negativen Aspekt, entsprechend dem Grad der Produktivität innerhalb der gesamten Charakterstruktur." ⁶⁰

Im einzelnen auf die positiven und negativen Aspekte der jeweiligen nichtproduktiven Orientierung hier einzugehen, würde zu weit führen. Je größer das Gewicht der produktiven Orientierung ist, desto weniger negativ wirken sich die nichtproduktiven Orientierungen aus. Dies ist auch auf die umfassenden Orientierungen wie Biophilie und den Modus des Seins übertragen. Bei vielen Menschen sind nekrophile und biophile Züge in verschiedenartigen Mischungen vorhanden.

"Hier kommt es, wie immer bei lebenden Phänomenen, darauf an, welche Züge überwiegen, damit die Verhaltensweise des Betreffenden ermittelt werden kann." ⁶¹

Bei den meisten Menschen sind auch die Modi des Seins und des Habens vorhanden, meistens liegt eine Mischung beider Modi vor, einer der beiden hat allerdings die dominierende Rolle. Je bestimmender der eine Modus ist, desto weniger an Gewicht kommt dem anderen zu. Für die Mehrzahl der Menschen sind beide Modi als reale Möglichkeiten vorhanden, dasselbe gilt bezüglich des Gesellschaftscharakters.

